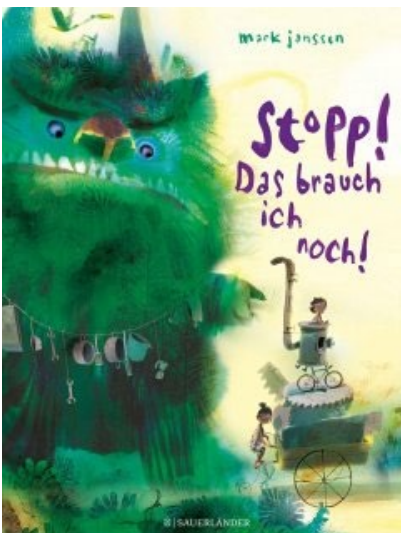


August 2021

BILDERBUCH DES MONATS



Stopp! Das brauch ich noch!

Mark Janssen

Erscheinungsjahr: 2021

Verlag: FISCHER Sauerländer

ISBN: 978-37373-5842-2

Müll ist in den letzten Jahren auch im Bilderbuch zunehmend thematisiert und dabei durchweg negativ konnotiert worden. Tritt er im Sachbilderbuch beispielsweise als „lästigste Sache der Welt“ (vgl. Roidt 2019: *Müll. Die lästigste Sache der Welt.*), als wachsende Gefahr, in der die „Welt versinkt“ (vgl. French 2019: *So viel Müll!*, Klappentext) sowie als vermeidenswertes Problem (vgl. Wilson 2019: *Weniger ins Meer – was du tun kannst, um Plastik und Müll zu vermeiden*) in Erscheinung, wird er im erzählenden Bilderbuch als handlungsauslösende Schädigung insbesondere von Meerestieren inszeniert (vgl. Rose/Sieg 2020: *Herr Krake räumt das Meer auf*; vgl. Haynes 2020: *Der Tag, an dem das Meer verschwand*). Dies ist der Problematik sicher angemessen, geht aber häufig mit einem belehrenden bis bedrohlichen Grundtenor einher, der kindliche Rezipient:innen unverhältnismäßig in die Pflicht nimmt und damit auch gegenteilige Effekte wie Überforderung und Resignation hervorrufen kann.

Einen grundsätzlich anderen Ansatz verfolgt Janssen in seinem Bilderbuch *Stopp! Das brauch ich noch!*, indem er vermeintlichen Unrat durch eine Neuperspektivierung zu wahren Schätzen werden

lässt und damit nahelegt, dass Müll auch immer im Auge der Betrachtenden liegt. Im Mittelpunkt der Erzählung stehen zwei Schwestern, die sich auf den Weg zum Schrottplatz begeben, um sich aussortierter Dinge zu entledigen. In episodischer Reihung begegnen ihnen verschiedene Monster, die auf dem Karren der Mädchen weit mehr entdecken als unbrauchbar gewordene Gegenstände und dies stets mit dem titelgebenden „Stopp! Das brauch ich noch!“ zum Ausdruck bringen. Damit bieten sie nicht nur Identifikationspotential für kleine wie große Ausmistphobiker:innen, sondern erweisen sich gleichzeitig als wahre Meister des Upcyclings. Unter ihrem Kennerblick werden alte Töpfe zu einem Halsband, ein ausgedienter Bullerofen zu einem Saxophon, das ausrangierte Fahrrad zu einer Brille, Sägen und Zahnräder zu Ohrringen und der Karren selbst schließlich zu einer Mütze umfunktioniert. Die Begegnungen erstrecken sich jeweils über zwei Doppelseiten, auf denen sich jeweils die Wandlung vom empörten zum zufriedenen Monster vollzieht. Dadurch, dass die Schwestern sich immer von der linken Seite auf das Monster zubewegen und auf der rechten Seite weiterziehen, wird der Handlungsraum schrittweise erweitert. Die einzelnen Monster sind sowohl durch unterschiedliche Farbkompositionen als auch durch spezifische körperliche Merkmale gekennzeichnet und repräsentieren eine Vielfalt an möglichen Erscheinungsformen, die in der Vielfalt ihrer Mülltransformationen eine Entsprechung findet. Die für Janssen typischen weichen Konturen erzeugen fließende Übergänge sowohl zwischen Monstern und ihrer Umgebung als auch zwischen Monstern und dem vereinnahmten Schrott.

Insbesondere bei diesem Farben-, Formen- und Ideenreichtum der Monsterfiguren lässt sich auch in der didaktischen Arbeit ansetzen. In einem identitätsorientierten Unterrichtsetting könnten sich die Kinder nach der gemeinsamen Lektüre des Buches zunächst ihr Lieblingsmonster aussuchen und die beiden Doppelseiten mit diesem Monster einer eingehenden Betrachtung unterziehen. Geeignet sind dafür Fragen wie z.B.: „Was ist an dem von dir ausgewählten Monster besonders? Welchem Wesen ähnelt dein Monster? Was erfährst du durch den Umgang deines Monsters mit dem Müll über seinen Charakter? Was kannst du auf den beiden Doppelseiten mit deinem Monster noch entdecken? Was könnte das Monster mit seinem neuen Schatz machen, nachdem die Schwestern weitergegangen sind? Welchen Schrott könnte dein Monster noch gut gebrauchen?“ Davon ausgehend können die Kinder entweder eine weitere Doppelseite mit dem Monster gestalten, auf der sie es selber mit einem passenden Schrottstück besuchen und ihm einen Vorschlag zu dessen Einsatzmöglichkeiten unterbreiten oder ein neues Monster gestalten, das den Schwestern auf dem Weg zum Schrottplatz noch begegnen könnte. Daran ließe sich auch fächerübergreifend im Sachunterricht oder in Kunst anknüpfen.

Das kreative und phantasiereiche Grundprinzip der Erzählung kann somit zur Erweiterung der eigenen Perspektive sowie zum Nach- und Mitmachen anregen und setzt dem problembehafteten Umgang mit der Thematik ein positives und alternatives Narrativ entgegen.

Elisabeth Hollerweger

